

Sechszehnter Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

AARAU

Schuljahr 1888/89.

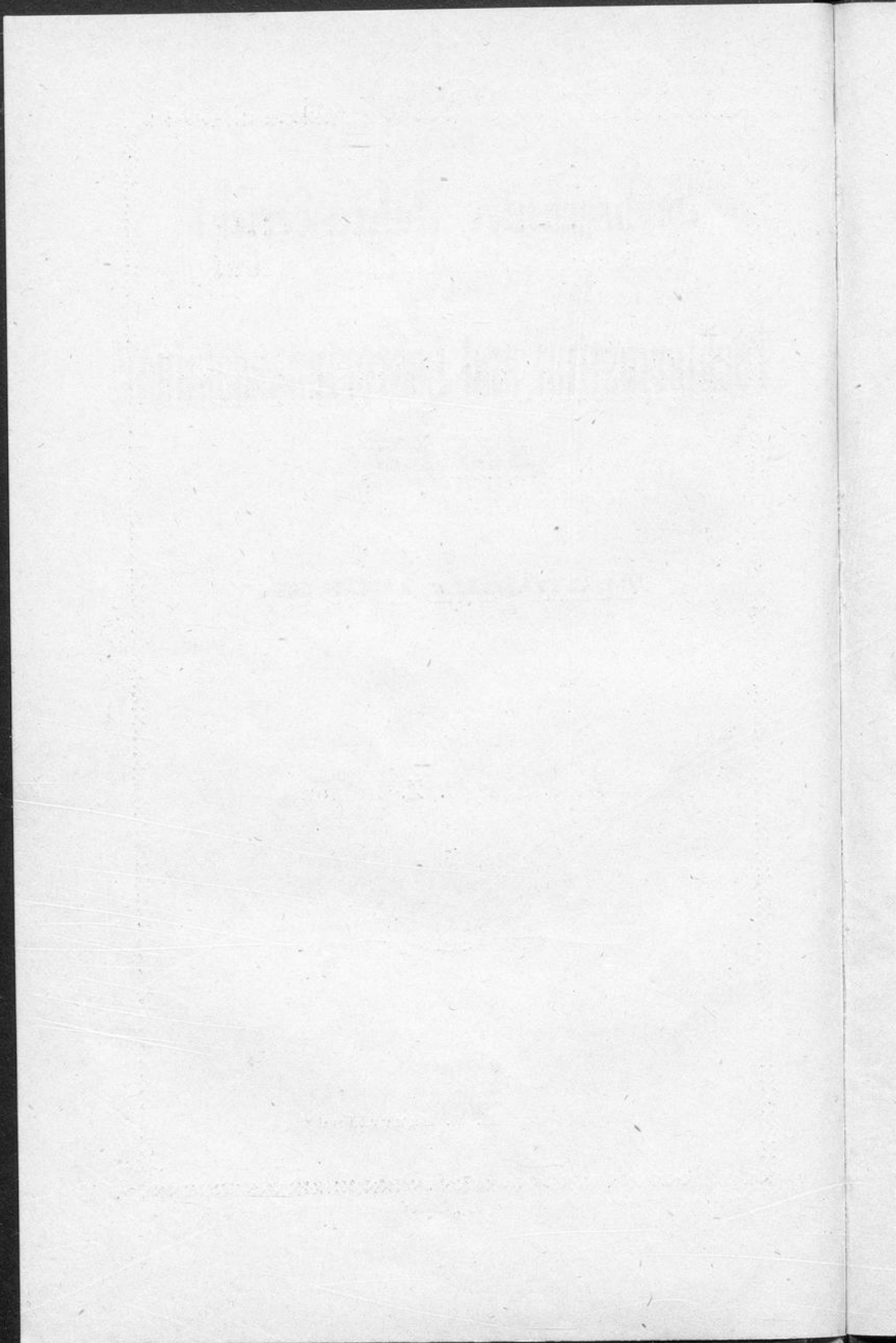
Ausgegeben

von

J. Suter, d. Z. Rektor.



AARAU,
Druck von H. R. Sauerländer.
1889.



Sechszehnter Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

AARAU

Schuljahr 1888/89.

Ausgegeben

von

J. Suter, d. Z. Rektor.



AARAU,
Druck von H. R. Sauerländer.
1889.

Beziehungen zur Naturgeschichte

Physiologie und Anatomie

von

Schuljahr 1888/89

Verlag

J. Neuberger & Co.

ARAU

Druck von J. Neuberger & Co. 1888.

I. Die Aufsichtsbehörden.

a. Die Direktion.

1. Herr Erziehungsdirektor Dr. Fahrländer, Präsident.
2. „ Fürsprech Dr. Blattner.
3. „ Stadtrat Frey-Frey.
4. „ Professor J. Hunziker.
5. „ Verlagsbuchhändler R. Sauerländer.
6. „ Dr. Schmuziger.
7. „ Stadtammann Tanner.
8. „ Professor Dr. Tuchs Schmid.
9. „ Pfarrer R. Wernly.

b. Das Inspektorat.

1. Herr Professor J. Hunziker.
2. „ Dr. Schmuziger.
3. „ Professor Dr. Tuchs Schmid.
4. „ Pfarrer R. Wernly.

c. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Rektor Häge von Brugg, Präsident.
2. „ Professor J. Hunziker von Aarau.
3. „ Professor Dr. P. Liechti von Aarau.

II. Das Lehrpersonal.

1. Herr J. Burgmeier (seit 1873) für Gesang (4 St.)
2. Fräulein E. Flühmann (seit 1880) für Geschichte, Kirchengeschichte, Geographie, Italienisch und Turnen (17—22 St.)

3. Fräulein W. Jäggi (seit 1873) für Französisch und Englisch (20—23 St.)
4. Herr G. Stacher (seit 1876) für Mathematik, Naturkunde und Kalligraphie (24 St.)
5. „ J. Suter (seit 1887) für Deutsch, Pädagogik und Religionslehre. (23 St.)
6. „ M. Wolfinger (seit 1876) für Zeichnen (6 St.)

III. Die Schülerinnen.

Die Zahlen hinter den Namen der Schülerinnen sind die Geburtsdaten. Von den Ortsnamen bezeichnet der erste den Heimatsort, der zweite den Wohnort der Eltern. Wo nur einer steht, ist darunter Heimat und Wohnort zugleich zu verstehen. Schülerinnen, deren Namen in liegender Schrift aufgeführt sind, haben die Anstalt im Laufe des Schuljahres verlassen und zwar in dem in [] zuhinterst angegebenen Monat.

I. Klasse.

1. Bertha Albrecht. 1871. November 20. Aarau.
2. Clara Amsler. 1872. April 16. Schinznach—Aarau.
3. Selina Bebié. 1871. April 9. Thalweil (Zürich)-Rupperswyl.
4. Eugenie Bell. 1872. Juli 26. Aarau.
5. Lina Béranger. 1873. Juli 7. Lausanne (Waadt).
6. Lina Bossart. 1872. Juli 15. Effingen—Aarau.
7. Alphonsine Döbeli. 1870. Dezember 24. Meisterschwanden—Zofingen.
8. Martha Girard. 1873. Oktober 5. Grenchen (Solothurn)
9. Emma Grolimund. 1872. Januar 9. Beinwyl (Solothurn)
—Aarau.
10. Frieda Gysi. 1872. August 8. Aarau—Solothurn.
11. Marie Holzach. 1872. März 9. Aarau.
12. Bianca Hunziker. 1872. August 3. Aarau.
13. Elisa Husi. 1871. November 28. Wangen (Solothurn)—
Aarau.
14. *Augusta Mingard.* 1873. Mai. Cully (Waadt). [Dez.]

15. Luise Obrist. 1871. Januar 1. Gansingen.
16. Ida Rey. 1872. Februar 13. Muri.
17. Sophie Schaffner. 1872. April 3. Effingen—Brugg.
18. Frieda Schumann. 1872. August 21. Gotha (Deutschland)—Aarau.
19. Elisabeth Seiler. 1872. Januar 5. Auenstein—Lenzburg.
20. *Karoline Seiler*. 1873. Januar 23. Bremgarten. [Nov.]
21. *Bertha Spengeler*. 1872. Juli 22. Aarau. [Oktober].
22. Anna Spühler. 1872. März 13. Reckingen—Aarau.
23. Julia Stéphanie. 1872. Oktober 25. Aarau.
24. Hildgard Stern. 1871. Juni 30. Karlsruhe (Deutschland)—Aarau.
25. Ida Widmer. 1872. Dezember 16. Gränichen—Zofingen.

II. Klasse.

26. Albertine Bächler. 1871. Juni 14. Egelshofen (Thurgau)—Kölliken.
27. Frieda Baumann. 1872. Januar 28. Brittnau.
28. *Augusta Blattner*. 1871. Februar 28. Aarau. [Oktober].
29. Lisa Brenner. 1871. Oktober 18. Weinfeld (Thurgau)—Frauenfeld.
30. Philippine Bryner. 1869. November 17. Mörikon.
31. Rosa Bucher. 1870. Januar 3. Lengnau.
32. Brunhild Bürgisser. 1872. März 8. Jonen—Muri.
33. Hermine Byland. 1870. April 30. Othmarsingen.
34. Frieda Dätwyler. 1871. Juli 30. Staufeu.
35. Frieda Haberstick. 1871. Juli 5. Oberentfelden—Aarau.
36. Luise Hunziker. 1871. April 24. Aarau.
37. Amalie Keller. 1870. April 19. Sarmenstorf.
38. Elisa Locher. 1867. Januar 11. Ems (Graubünden)—Aarau.
39. Maria Riniker. 1871. März 16. Schinznach.
40. Anna Vonbüren. 1872. Januar 9. Solothurn.

41. Anna Winteler. 1872. März 2. Kerenzen (Glarus)—
Aarau.
42. Bertha Wydler. 1871. Juli 10. Affoltern—Aarau [Okt.].
43. Clara Zehnder. 1871. Oktober 5. Suhr—Olten (Soloth.).

III. Klasse.

44. Lina Bachmann. 1869. Mai 13. Bottenwyl—Wyliberg.
45. Marie Bolliger. 1870. Oktober 27. Schmiedrued—Suhr.
46. Bertha Hauenstein. 1869. November 12. Degerfelden.
47. Fanny Heller. 1870. Oktober 24. Aarau.
48. Katharina Frei. 1869. Februar 15. Muri.
49. Anna Locher. 1868. Juli 5. Ems (Graubünden)—Aarau.
50. Bertha Müller. 1870. Januar 5. Hirschthal—Vogelsang.
51. Ruth Ringier. 1871. Mai 3. Zofingen—Aarau. [Oktober].
52. Julia Rothpletz. 1871. Januar 2. Aarau.
53. Verena Wernli. 1870. August 17. Thalheim.

Nur das Zeichnen besuchte unsere frühere Schülerin Adèle Rothpletz von Aarau.

*Alle obligatorischen Fächer
besuchten:*

*Einzelne Fächer
besuchten:*

In Klasse I.

4. 6. 7. 8. 9. 10. 13. 15.	1. 2. 3. 5. 11. 12. 14. 18.
16. 17. 19. 20. 25 =	21. 22. 23. 24 =
zusammen 13 Schülerinnen.	zusammen 12 Schülerinnen.

In Klasse II.

26. 27. 29. 30. 31. 32. 33. 34.	28. 41. 42 =
35. 36. 37. 38. 39. 40. 43 =	zusammen 3 Schülerinnen.
zusammen 15 Schülerinnen.	

In Klasse III.

44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.	51 = 1 Schülerin (wozu noch
52. 53. =	kommt eine Hospitantin).
zusammen 9 Schülerinnen.	

Von den Seminaristinnen besuchten den für sie fakultativen Unterricht im Englischen 6 Schülerinnen der I. und 3 Schülerinnen der II. Klasse;

im Italienischen aus Klasse I 3 Schülerinnen, aus Klasse II und III je 1 Schülerin.

Der protestantischen Konfession gehören an 41, der katholischen 12 Schülerinnen.

In Aarau wohnten:	Auswärts wohnten:
bei den Eltern: in Pension:	bei den Eltern: in Pension:
23 23	7 —

Die Pensionspreise betragen in der Stadt Fr. 450—600.

An Staatsstipendien wurden Fr. 3000. — an 14 kantonsangehörige Schülerinnen vertheilt und zwar

an 1	Fr. 350. —
„ 1	„ 300. —
„ 2 je	„ 250. —
„ 7 „	„ 200. —
„ 3 „	„ 150. —

Das Schulgeld wurde fünf Kantonsangehörigen gänzlich und einer Schülerin aus einem andern Kanton zur Hälfte erlassen.

5 Schülerinnen der letztjährigen obersten Klasse unterzogen sich im Frühling 1888 der Wahlfähigkeitsprüfung. Das Ergebnis war dieses:

1 erwarb sich die Note sehr gut und
4 die Note gut.

Als Lehrerinnen wirken in unserm Kanton von den obgenannten 5 zur Stunde 3.

Eine ist an einer öffentlichen Schule des Kts. St. Gallen angestellt und eine bethätigt sich als Privaterzieherin.

IV. Der Unterricht.

a. Die Lehrmittel, welche die Schülerinnen anzuschaffen haben.

I. Klasse.

Kirchengeschichte:

Löhlein, Grundriß der Kirchengeschichte. 3. Aufl. Karlsruhe. 70 Cts.

Deutsch:

Kehr und *Kriebitzsch*, Lesebuch. 1. Theil. 4. Aufl. Gotha. geh. Fr. 3. 60.

Bauer, Fr., Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik. 20. Aufl. Nördlingen. geh. Fr. 2. 70.

Französisch:

Plötz, Ch., Schul-Grammatik der französischen Sprache. 28. Aufl. Berlin. geb. Fr. 3. 90.

Schwob, J., Chrestomathie française I. partie. geh. Fr. 3. —

Englisch:

Georg, Elementargrammatik der englischen Sprache. 9. Aufl. Heidelberg. geb. Fr. 4. 40.

Italienisch:

Heim, J., Elementarbuch der italienischen Sprache. geh. Fr. 3. 20.

Geschichte:

Oechsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. I. Theil. 2. Aufl. Winterthur. geh. Fr. 2. 25.

Historischer Atlas von *Putzger* (gestattet ist auch *Rhode*). Fr. 3. 20.

Geographie:

Pütz, W., Leitfaden der vergleichenden Erdkunde. 18. Aufl. Freiburg im Br. Fr. 1. 60.

Schulatlas von *Sydow*. Gotha. Fr. 10. 70 (gestattet ist auch *Stieler*).

Naturkunde:

Behrens, Dr. W., Methodisches Lehrbuch der allgemeinen Botanik. 2. Aufl. Braunschweig. geh. Fr. 4. 80.

Wünsche, Dr. O., Schulflora von Deutschland. 4. Aufl. Leipzig. geh. Fr. 5. 35.

Gesang:

Weinwurm, R., Allgemeine Musiklehre. 3. Aufl. Wien. geh. Fr. 2. 55

Munzinger, C., Chorgesangübungen. Fr. 1. —
Liedersammlung von *J. Heim*. Zürich.

II. Klasse.

Religion:

- Keller, J.*, Grundriß einer historischen Einleitung in die Bibel.
2. Aufl. Aarau. geb. Fr. 3. 40.
Geschichten und Lehren der heiligen Schrift für die
aorganische Jugend. geb. Fr. 1. 20.

Pädagogik:

- Neumaier, J.*, Leitfaden für den Unterricht in der Pädagogik.
3. Aufl. Tauberbischofsheim. geh. Fr. 4. —.

Deutsch:

- Kriebitzsch*, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte. 5. Aufl.
Berlin. geh. Fr. 4. —.
Englmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch. 4. Aufl. München.
geh. Fr. 4. 30.

Französisch:

- Borel, E.*, Grammaire française. 17. éd. Stuttgart. geb. Fr. 4. 15.
Schwob wie in Kl. I.

Englisch: wie in Kl. I.

Italienisch: wie in Kl. I.

Geschichte:

- Oechsli, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. II. Theil.
Winterthur. geh. Fr. 4.

Geographie: wie in Kl. I.

Naturkunde:

- Keller, Dr. C.*, Zoologie. Leipzig. geh. Fr. 4. —.
Krebs, Prof. Dr. G., Lehrbuch der Physik. 5. Aufl. Wiesbaden.
geb. Fr. 5. 35.

Gesang: wie in Kl. I.

III. Klasse.

Religion: wie in Kl. II.

Pädagogik: wie in Kl. II.

Deutsch:

- Kriebitzsch*, Litteraturgeschichte wie in Kl. II.

Französisch:

- Borel* wie in Kl. II.
Schwob, J., Chrestomathie française, II. partie. geh. Fr. 3. —.
Breitinger, Franz. Klassiker. geh. Fr. 1. 40.

Englisch: wie in Kl. I. und II.

Italienisch: wie in Kl. I. und II.

Naturkunde:

- Krebs* wie in Kl. II.

Mang, A., Leitfaden der Chemie, Mineralogie und Gesundheitslehre. geh. Fr. 2. 40.

Geschichte:

Keller, J., Schweizergeschichte. Aarau. geb. Fr. 2. 80.

Gesang: wie in Kl. I. und II. Außerdem:

Elementargesang von *R. Weinwurm*. 75 Cts.

Hiezu kommen die Einzelausgaben von Werken der Klassiker, welche im Verlauf des Jahres in den Fächern des Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen gelesen werden.

Armen Schülerinnen, welche die Mittel zur Anschaffung obgenannter Bücher nicht erschwingen können, stellt die Anstalt eine Lehrmittelsammlung zur Verfügung.

b. Der Unterrichtsstoff.

I. Klasse.

1) Kirchengeschichte (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Aeußere und innere Entwicklung der christlichen Kirche bis zur Reformation.

2) Deutsch. (*Suter*) 5 St.

Aus dem Lesebuch behandelt ausgewählte poetische und prosaische Lesestücke. — Goethe: Aus meinem Leben. Wahrheit und Dichtung B. I. und II. Schiller: Jungfrau von Orleans. — Grammatik: Deklination. Uebungen im Erkennen der Wortarten und in der grammatischen Terminologie. Der einfache Satz. — Eine Anzahl Gedichte memoriert. — 11 Aufsätze.

3) Französisch. (Frl. *Jäggi*) 6 St.

Regelmäßige, unregelmäßige und reflexive Verben nach Plötz. Die Abschnitte über Substantiv und Adjektiv. Extemporalien und Retroversionen. Lesen und Uebersetzen leichterer Musterstücke aus Schwobs Chrestomathie, I. Theil. Etwas Konversation.

4) Englisch. (Frl. *Jäggi*) 3 St.

Die Elemente des Englischen nach Georg. Vorbereitender Kurs. Im zweiten Theil die Abschnitte über Artikel und Substantiv. Uebersetzungen und später Extemporalien. Lektüre einiger Kapitel aus Misunderstood von Florence Montgomery. Etwas Konversation.

5) Italienisch. (Frl. *Flühmann*) 3 St.

Keller, I. und II. Kurs. Artikel, Substantiv, Adjektiv, Numerale, Pronomen, regelmäßige Konjugation. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen, Extemporalien und Diktate. Leichte Memorierübungen.

6) Geschichte. (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Alte Geschichte bis zu den römischen Bürgerkriegen.

7) Geographie. (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Das Wichtigste aus der Projektionen- und Terrainlehre. Die fremden Erdteile. Europa physikalisch.

8) Mathematik. (*Stacher*) 5 St.

a. Arithmetik. 3 St. Repetition der Bruchlehre. Proportionslehre. Einfache und zusammengesetzte Dreisatzrechnung. Zins- und Zinseszinsrechnung. Terminrechnung. Gesellschaftsrechnung. Buchführung.

b. Geometrie. 2 St. Planimetrie: Die gerade Linie, von den Winkeln, von den ebenen Figuren. Congruenz der Figuren. Vom Parallelogramm. Der Kreis. Konstruktionsaufgaben.

9) Naturkunde. (*Stacher*) 2 St.

Botanik: Übungen im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen der hiesigen Flora. Morphologie und Anatomie der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen eines Herbariums. Exkursionen.

10) Kalligraphie. (*Stacher*) 1 St. — Deutsche und englische Schrift.

11) Turnen. (Frl. *Flühmann*) 2 St. I. II. und III. Kl. gemeinsam.

Frei- und Ordnungsübungen; Schritt- und Hüpfarten; einfache Reigen. Häufige Spaziergänge.

12) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*) 2 St.

Ornamentales Umrißzeichnen, später mit Hervorhebung in Farbe nach Vorzeichnungen an der Wandtafel und nach Wandtabellen.

13) Singen. (*Burgmeier*) 2 St. — 1 Stunde separat, die andere mit Kl. II. und III. (Chorgesang).

Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht nach R. Weinswurm. Dur- und Molltonleitern. Treffübungen. Erklärung und Einübung homophoner und polyphoner, ein-, zwei- und dreistimmiger Singübungen und Lieder von C. Munzinger. Gesänge aus den Liedersammlungen von J. Heim und Frz. Schubert, Schneewittchen von C. Reinecke.

II. Klasse.

1) Religionslehre. (*Suter*) 2 St. Gemeinsam mit Kl. III.

2) Pädagogik. (*Suter*) 2 St.

Erziehungslehre. Geschichte der deutschen Pädagogik bis Rousseau.

3) Deutsch. (*Suter*) 6 St., wovon 2 gemeinsam mit der III. Kl.

Lektüre von poetischen und prosaischen Lesestücken des Lesebuches. Mittelhochdeutsch: Partien aus dem Nibelungenlied und der Gudrun; Auswahl aus Walther von der Vogelweide. Grammatik: Mhd.

Laut- und Formenlehre. Nhd. Syntax mit graphischer Darstellung der Perioden. Eine beträchtliche Zahl Gedichte memoriert. 11 Aufsätze. Größere Stücke mit der III. Kl. gelesen.

4) Französisch. (Frl. *Jäggi*) 4 St.

In der Grammatik von Plötz die Kapitel 24—29; 40—50 und 70 bis 76 und dazu gehörende Uebersetzungen. Extemporalien, Retroversionen, Diktate. Rezitation einzelner Gedichte. Uebersetzen schwererer Stücke aus dem ersten und einiger leichter aus dem zweiten Theil der Chrestomathie von Schwob. Konversation.

5) Englisch. (Frl. *Jäggi*) 3 St.

In der Grammatik von Georg die Abschnitte über angelsächsischen Genitiv, Numerale und Verb. Unregelmäßige Verben. Extemporalien. Memorieren englischer Gedichte. Lektüre der Little women von Alcott. Konversation.

6) Italienisch. (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Nach Kellers Grammatik: Die unregelmäßigen Verben; das Wichtigste aus der Syntax. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen, Diktate. Lektüre in Kellers Chrestomathie. Memorierübungen. Anfänge in der Konversation.

7) Geschichte. (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Das Mittelalter im Ueberblick; die neue Geschichte bis zur französischen Revolution. Repetition des vorjährigen Pensums.

8) Geographie. (Frl. *Flühmann*) 2 St.

Europa; die Schweiz. Teilweise Repetition des vorjährigen Pensums.

9) Mathematik. (*Stacher*) 4 St.

a. Arithmetik. 2 St. Rabatt- und Diskontorechnung. Mischungsrechnung. Ausgewählte Kapitel aus dem kaufmännischen Rechnen.

b. Geometrie. 2 St. Planimetrie: Proportionalität der Linien. Aehnlichkeiten der Dreiecke mit anschließenden Aufgaben. Vom Kreise in Verbindung mit dem regelmäßigen Vieleck.

10) Naturkunde. (*Stacher*) 4 St.

a. Zoologie. 2 St. Beschreibung von Repräsentanten aus verschiedenen Tierkreisen. Lehre vom Bau und den Verrichtungen des menschlichen Körpers.

b. Physik. 2 St. Mechanik. Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität.

11) Turnen. (Frl. *Flühmann*) 2 St. Gemeinsam mit Kl. I. und III.

12) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*) 2 St.

Zeichnen in ganzer Rundung nach stilisierten Pflanzen- und Blumenornamenten in Gyps.

13) Singen. (*Burgmeier*) 2 St. S. o. Kl. I.

Repetition und Erweiterung des Stoffes von der I. Klasse. Accordlehre und Einführung in den vierstimmigen reinen Tonsatz. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule. Das Weitere wie in Klasse I. und III. im Chorgesang.

III. Klasse.

1) Religionslehre. (*Suter*) 2 St.

Geographie Palästinas. Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments.

2) Pädagogik. (*Suter*) 4 St.

a. Geschichte der Volksschulpädagogik: Pestalozzi Lektüre eines Theiles von: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“ b. Allgemeine Methodik. Spezielle Methodik der wichtigsten Schulfächer, vorab des Sprachunterrichtes und des Rechnens. c. Lehrübungen an verschiedenen Abteilungen der hiesigen Primarschule. Schriftliche Ausarbeitungen und Referate.

3) Deutsch. (*Suter*) 6 St. 2 St. gemeinsam mit Kl. II.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. II.: Schiller: Maria Stuart. Ausgewählte Partien aus der Ilias. (Uebersetzung von Voß), Shakespeare: Julius Caesar.

Allein: Goethe's Lyrik. Werthers Leiden. Minna von Barnhelm. Einige Klopstock'sche Oden.

Biographisches über die genannten Dichter. Vieles memoriert. 11 Aufsätze.

4) Französisch. (*Fr. Jäggi*) 4 St.

Mündliche Uebersetzungen aus Schwobs Chrestomathie und damit verbundene Sprechübungen. Aufsätze. Extemporalien. Französische Litteratur (1 St.) Molière. Lektüre des „Geizigen“ und einiger Szenen aus dem Misanthrope von Molière.

5) Englisch. Vacat.

6) Italienisch. (*Fr. Flühmann*), Vacat seit dem III. Quartal.

7) Mathematik. (*Stacher*) 3 St.

a. Algebra. 2 St. Die vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Quadrat- und Kubikwurzel. Gleichungen des ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten.

b. Geometrie. 1 St.

Stereometrie, Fortsetzung. Repetitionen.

8) Naturkunde. (*Stacher*) 4 St.

a. Mineralogie. 2 St. Beschreibung der bekannteren Minerale. Dynamische Geologie. Uebersicht über die verschiedenen geologischen

Zeitalter und die während derselben zur Ablagerung gekommenen Formationen mit Berücksichtigung der allmäligen Entwicklung des organischen Lebens.

b. Physik. 2 St. Optik. Akustik.

Repetitionen der in Klasse II behandelten Kapitel.

9) Kalligraphie. (*Stacher*) 1 St.

Methodik des Schreibunterrichts mit praktischen Uebungen. Rundschrift.

10) Geschichte. (*Fr. Flühmann*) 2 St.

Nach J. Keller, Schweizergeschichte bis zum Ausgang des XVII. Jahrhunderts (mit Uebergehung der Mailänderfeldzüge), unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse.

11) Turnen. (*Fr. Flühmann*) 2. St. mit Kl. I. und II.

12) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*) 2. St. Fortsetzung des ornamentalen Gypszeichnens. Blumen- und Ornamentmalen nach Vorlagen und Modellen. Methodik des Zeichenunterrichtes an der Primarschule.

14) Singen. (*Burgmeier*) 2 St. S. o. Kl. II. Repetition des Stoffes der II. Kl. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule. Das notwendigste aus der Methodik des Gesangunterrichtes von R. Weinwurm. Alles Weitere wie Klasse I und II im Chorgesang.

c. Lehrmittelsammlung und Bibliothek der Anstalt.

Im Budget sind für Aeufnung dieser Institute festgesetzt:

Für Lehrmittel im Allgemeinen	Fr. 150
Für Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlung	„ 150
Für die Bibliothek excl. Buchbinderkosten	„ 300

Außerdem ist uns auch dieses Jahr wiederum eine Reihe von Geschenken zugegaugen.

Die Firmen Sauerländer in Aarau und Orell Füssli & Cie. in Zürich senden uns seit Jahren eine Anzahl in ihrem Verlag erscheinender Lieferungswerke und Zeitschriften gratis zu. Herr Redaktor Spühler hat uns mit einer Sendung von Büchern und Brochuren bedacht. Besonders aber haben wir zu erwähnen eine freundliche Gabe des Herrn Prof. Dr. Mühlberg, bestehend in einer größern Anzahl von Naturalien, die bei uns in der That Lücken ausgefüllt haben.

Den Gebern allen sei aufs wärmste gedankt.

Für die Bibliothek ist im Laufe dieses Jahres ein Nachtragskatalog hergestellt worden, der auf 41 Seiten namentlich auch ein alphabetisches Register der in 35 Sammelbänden enthaltenen circa 850 Brochuren bietet.

V. Aus der Schulchronik.

Die Zahl unserer Schülerinnen ist in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre eine erheblich größere gewesen, als 1887/88, 53 gegen 41, trotzdem in Folge des strengen Maßstabes, den wir bei der Aufnahme anlegten, einige Aspirantinnen abgewiesen wurden. Und es sind begründete Ausichten dafür vorhanden, daß nächsten Frühling wieder ein bedeutender Zuwachs erfolgen werde.

Schulen wie Staaten bedürfen zum Gedeihen einer sichern Ordnung und Ruhe.

Es ist nicht von Gutem, wenn ohne Aufhören an der Organisation gerüttelt wird, oder in den Behörden und in der Lehrerschaft ein zu häufiger Wechsel stattfindet.

Davor sind wir glücklicher Weise bewahrt geblieben und können darum auf eine Periode ungestörter und gesegneter Thätigkeit zurückschauen. Und diesen günstigen Verhältnissen möchten wir auch das sichtlich zunehmende Vertrauen, das unserer Anstalt aus engern und weitem Kreisen entgegengebracht wird, größtenteils zuschreiben.

Unsere Organisation ist die Frucht jahrelanger Versuche und Beratungen und im großen Ganzen in pädagogischer Hinsicht wohl erwogen, wie auch den bestehenden Verhältnissen und Bedürfnissen weislich angepaßt. Immerhin bedeutet Ruhe unseres Erachtens nicht das gleiche was Stagnation. Wenn da und dort eine kleine Aenderung angezeigt scheint, so tragen wir kein Bedenken, sie zu empfehlen. Die Kalligraphie z. B.,

vertreten bloß mit einer Stunde wöchentlich in der I. Kl. und im ersten Quartal der III. Kl., schien uns, bei der hohen Bedeutung des Faches für die Volksschule, zu kärglich bedacht zu sein. Es wurde dann von der löbl. Direktion auf unsern Antrag die Stunde in der III. Kl. aufs ganze Jahr ausgedehnt.

Im Fache der Geographie mußten früher an die II. Kl. zu große Anforderungen gestellt werden. Mit Genehmigung der Behörde wurde die mathematische Geographie vom Pensum der II. Kl. abgetrennt und in einer Stunde wöchentlich in Kl. III. behandelt. Diese Maßregel hatte hier keine zu große Mehrbelastung, dort aber eine sehr wünschenswerte Erleichterung zur Folge.

X Die wichtigste Neuerung betrifft die praktischen Lehrübungen.

Die frühere Einrichtung bestand darin, daß an dem schulfreien Mittwoch-Nachmittag sich Trüppchen Freiwilliger, je nach Verlangen bald aus der, bald aus jener Klasse der Mädchenschule, im Lehrzimmer des Rektors einfanden, und hier während zwei Stunden von den Schülerinnen der III. Seminar-klasse Unterricht erhielten. Gewiß hatte „das Praktische“ schon in dieser Form sein mannigfaches Gute. Aber abgesehen davon, daß das kleine Volk, weil nicht verpflichtet, hier und da säumige, ja etwa einmal, bei gar zu schönem oder gar zu häßlichem Wetter, keine Heerfolge leistete, abgesehen hiervon lies das Verfahren mehr als Eines zu wünschen übrig. In diesen, gewöhnlich wie von Tauben zusammengetragenen kleinen Klassen kamen die angehenden Lehrerinnen bei Behandlung des Lehrstoffes nur zu leicht und rasch vorwärts. Sie wurden zu wenig geübt in der Hauptkunst eines Klassenlehrers, hinabzusteigen, zu elementarisieren, nur langsam vorzurücken und durch beständiges Wiederholen das Gelehrte auch in den Köpfen der Schwächern zu befestigen. Gut und

sehr gut veranlagte junge Menschen, die so zu sagen von selber begreifen und behalten, zu unterrichten, dazu bedarf es keiner sonderlichen Kunst, wohl aber, wenn es gilt, die nur ordentlich und mittelmäßig begabten gleichmäßig mit jenen weiter zu bringen.

Jene Klippe vollends, an welcher schon so viele Lehrer Schiffbruch gelitten haben, die Schwierigkeit der Disciplin, und die Mittel, diese aufrecht zu halten, lernten sie kaum anders als theoretisch kennen. Welcher Unbotmäßigkeit hätten sich diese Mädchenklasschen von 8—10 Schülerinnen erkühnen dürfen? Wenn aber irgendwo, so ist auf diesem Gebiete die Theorie grau; ins Wasser muß, wer schwimmen und schiffen lernen will. Und hier darf man die Kandidatinnen nicht einfach auf das Leben, d. h. auf die Zeit, wo sie an irgend einer Schule Anstellung gefunden haben, vertrösten und sagen: Dann werdet ihr es von selber lernen, wie ihr auftreten müsset. Denn mit der Autorität hat es ja eben die eigentümliche Bewandnis: Man verschafft sich dieselbe durch ein sicheres Auftreten von Anfang an oder dann schwerlich mehr. Es war denn doch früher für manch eine Tochter eine zu große Zumutung, aus dem stillen Port der Seminar-Mädchenschule ohne Beistand auf das wogende Meer von mitunter 70—90 Knaben und Mädchen hinauszufahren und den Kopf nicht zu verlieren.

Wir danken es der thätigen Initiative des Inspektors der Pädagogik, Herrn Pfarrer Wernly, dem freundlichen Entgegenkommen der löbl. Schulpflege und nicht zum mindesten der bereitwilligen Gefälligkeit der Lehrer und Lehrerinnen hiesiger Primarschule, daß die praktischen Lehrübungen rationeller haben umgestaltet werden können.

Es ist nun durch eine Uebereinkunft, welche unterm 1. November 1888 von unserer Direktion genehmigt worden ist,

- 1) Den Schülerinnen des Seminars gestattet, in den verschiedenen Abteilungen der Primarschule Besuche zu machen;
- 2) Dem Rektor des L.-S. das Recht eingeräumt, ebendasselbst an Schulnachmittagen mit den Schülerinnen der obersten Seminarklasse Lehrübungen zu veranstalten.

An die zweite Konzession ist nur der Vorbehalt geknüpft, daß die gleiche Abteilung jährlich nicht mehr als drei mal hiefür in Anspruch genommen und daß dem Klassenlehrer rechtzeitig Anzeige gemacht werde.

Wir haben nun vor, inskünftig die Sache so an die Hand zu nehmen.

Während des ersten Quartals sollen vorbereitende Uebungen innerhalb der obersten Seminarklasse stattfinden. Die Töchter sollen vor ihre eigene Klasse treten und mit den Mitschülerinnen geeignete Stoffe behandeln. Vom zweiten Quartal an beginnt das eigentliche Schulhalten. Diejenigen, welche an die Reihe kommen, haben vorher die betreffende Schulabteilung zu besuchen und sich dabei so gut als möglich mit der Schülerschaft und ihrem Bildungsstand bekannt zu machen, sowie auch allfällige Winke von Lehrer oder Lehrerin entgegen zu nehmen. Der Anfang soll gemacht werden mit der fünften Mädchenklasse; hernach geht es in die einklassigen gemischten Abteilungen der Unterschule, die zweiten und ersten Klassen. Hierauf soll zum Unterricht in den zweiklassigen Abteilungen der Mittelschule vorgeschritten werden, zunächst an der Mädchenschule. Den Schluß wird die Lösung der schwierigsten Aufgabe bilden, Lehrübungen in den aus III. und IV. Klassen kombinierten Knabenschulen.

Die junge Einrichtung hat sich bis jetzt bewährt. Die Seminaristinnen haben zusehends in Rücksicht auf ein ruhiges und sicheres Auftreten und Beherrschen auch einer größern Schülerzahl gewonnen. Die Bedeutung mancher Uebungen,

wie namentlich des Chorsprechens, ist ihnen so erst klar geworden und in den Knabenabteilungen zumal haben sie sich überzeugen können, daß es Mittel giebt, mit denen man noch viel mehr imponieren kann, als mit lautem oder vielem Reden oder gar mit körperlichen Strafen.

Unser Ideal freilich ist damit noch nicht verwirklicht. Was man ungern vermißt, ist die Möglichkeit, sich mit der Individualität der einzelnen Schüler bekannt zu machen, dieselbe zu studieren und den Unterricht darnach zu gestalten. Es ist ein schweres Schulhalten, wenn man die jungen Leute zu einem großen Teil nicht einmal dem Namen nach kennt und doch ist dieser Uebelstand eine notwendige Folge des ewigen Wechsels.

Eine eigene dreiklassige, gemischte Übungsschule unter der Leitung einer praktischen tüchtigen Lehrerin müssen wir darum nach wie vor anstreben. Vor der Hand aber haben wir allen Grund, mit unserer Errungenschaft zufrieden zu sein.

Aus all dem bisher Mitgeteilten folgt, daß unsere diesjährigen Abiturientinnen sich keines Falls darüber zu beklagen haben, daß sie die Praxis nicht zu schmecken bekommen hätten. Ist ihnen ja doch außerdem noch öfters bei Verhinderung von Lehrer und Lehrerinnen Gelegenheit geboten worden, vikariatsweise da und dort einzutreten. Auch haben wir einmal einer auswärtigen, von einer frühern Schülerin unserer Anstalt trefflich geleiteten Schule einen Besuch abgestattet.

In Behörde und Lehrkörper hat, wie oben schon angedeutet, keine Aenderung stattgefunden. In der allerletzten Zeit ist zu unserm Leidwesen Frl. Flühmann erkrankt, doch, da wir diese Zeilen schreiben, bereits so weit hergestellt, daß sie nächster Tage den Unterricht wieder aufnehmen zu können hofft. Von den Stunden wurde wenigstens ein Teil aushilfsweise erteilt, die des Italienischen von Frl. Blattner, des

Turnens von Frl. Huber. Für diese Freundlichkeit sei denselben hier herzlicher Dank gesagt.

Sonst sind wir alle, Lehrer und Schülerschaft, vor schwerer Krankheit bewahrt geblieben. Selbst jene Scharlachfieber- und Diphtheritisepidemie, in Folge deren die städtischen Schulen letzten Sommer mehrere Wochen geschlossen werden mußten, machte sich bei uns nur dadurch bemerkbar, daß Herr Burgmeier und Frl. Jäggi wegen Krankheitsfällen in ihren Häusern vom löbl. Stadtrat für einige Zeit unerwünschten Urlaub erhielten.

Es sei ferne von uns, diesen günstigen Gesundheitsstand unserer Vorsicht und Klugheit zuzuschreiben. Doch dürfen wir uns ohne Ueberhebung das Zeugnis ausstellen, daß wir stets das körperliche Wohlbefinden unserer Schülerinnen im Auge hatten. Die Hausaufgaben sind gegen früher um ein bedeutendes ermäßigt worden.

Zu den zwei obligatorischen Turnstunden am Montag und Mittwoch wurde versuchsweise eine dritte Stunde am Freitag für Spiele und Spaziergänge angesetzt. Die Beteiligung war, wenn gleich fakultativ, eine sehr erfreuliche. Und eine wahre Lust war's, die Mädchen, welche vorher über schweren Konstruktionen und Formeln, Namen und Jahrezahlen geschwitz hatten, jugendlich froh auf den Rasenplätzen der Telli oder unter den Bäumen des Schanzmättli die leichten, geflügelten Schritte prüfen zu sehen.

Ja, Frl. Flühmann, welche zu ihrer sonst schon großen Stundenzahl bereitwillig die Leitung dieser Spielstunde übernahm, hat sich damit ein nicht geringes Verdienst um unsere Schule erworben.

Einiges Spielgerät ist bereits angeschafft worden, anderes soll nach und nach angeschafft werden, für nächsten Sommer z. B. dasjenige für das prächtige und zur allseitigsten Gymnastik des Körpers so ausgezeichnete Lawn-Tennis.

Denn Abwechslung muß in solchen Dingen sein, nur die Abwechslung macht der Jugend das Spiel reizend und bringt sie dazu, was wir auch hinsichtlich unserer Schülerinnen hoffen, aus eigenem Antrieb tagtäglich demselben ein Stündchen zu widmen.

O, daß wir doch einen näher gelegenen, schönen Spielplatz hätten, das würde den mächtigsten Impuls dazu geben.

Spaziergänge wurden viele ausgeführt, namentlich zur Zeit der Epidemie.

Damals unternahm die Schule auch ihren größern zwoztägigen Ausflug. Diesmal gieng die Reise nach den klassischen Stätten unseres Vaterlandes, dem Rigi und den Gestaden des Vierwaldstättersees.

Klassisches hat das Eigene, daß es nie veraltet; daß es uns, so oft wir es auch sehen oder hören oder lesen, immer wieder wie ein Quell frisch und schön vorkommt.

Als wir im Glanze eines Junitages von dem Trümmerfelde Goldaus so sanft, als stiegen wir in einem Ballon empor, hinaufgetragen wurden durch Wald und Feld und Alpenmatten zum lieblichen Klösterli, da war die Freude eine allgemeine. Nach einer Rast und Kollation begann das Steigen zu Fuß. Bald waren wir bei Rigi-First, von wo sich uns die Ausficht nach Mittag auf die Bergkolosse und an ihre Schultern sich schmiegende Täler auftat. Gerade zu unsern Füßen aber breitete sich still und groß der Vierwaldstättersee aus, so glatt, daß die Ufer darinnen sich spiegelten. Und dann führte uns der Weg weiter durch Almen mit ihren Genzianen und andern farbenprächtigen Blumen. Es ist ein herzerquickendes Wandeln auf Bergeshöhen und der Duft und Sonnenglast, den man dort in sich eingesogen und aufgenommen, erleuchtet und erfrischt einen noch lange nachher in der qualmigen Stadt.

So kamen wir sonder Mühe, Kaltbad links zur Seite lassend, über Staffel nach Kulm. Da wartete unser eine freudige Ueber-

raschung. Ein Mitglied unserer Direktion, das mit Familie auf dem Rigi die Sommerfrische genoß, empfing uns so gastlich, daß wir uns alsbald ganz heimisch fühlten. Und so saßen wir denn vor dem großartigen Hôtel und schauten frei in die Runde, derweilen man uns daheim, wie wir später in Erfahrung brachten, bemitleidete, wähnend, wir hätten Regen wie sie.

Aber am späten Abend zog vom Sempachersee ein majestätisches Gewitter gegen den Pilatus heran mit so wunderbaren Beleuchtungen und Reflexen, daß alte Rigibesucher sich nicht erinnern konnten, Aehnliches gesehen zu haben. Nur ungern trennten wir uns, da Regenschauer auch gegen unsern Standort hergetrieben wurden, von dem einzigen Schauspiel.

Die Hellenen tanzten gern und viel und es war kein rechtes Fest, weder göttliches noch weltliches, gedenkbar, dem nicht „schön geschlungne, seelenvolle Tänze“, wie man zu sagen pflegt, den Bogen und Glanz gaben. Daß sie aber auch nach Bergtouren tanzten, dafür wüßte ich wenigstens keinen *locus classicus* anzuführen. Unsere Reisegesellschaft dagegen mußte dem schönen Tag mit Tanz die Krone aufsetzen und dazu wurde uns der prächtige Saal des Hôtels zur Verfügung gestellt. Und den Sänger vermißten wir nicht, wir hatten ihn in unserer Mitte,

Den Bringer der Lust,

Der mit süßem Klang uns bewegte die Brust.

Wir waren alle so recht von Herzen fröhlich und ließen uns durch nichts beirren, selber nicht durch die Kunde, daß es draußenschneie. Wir vertrauten auf unsern guten Stern und hofften bestimmt, der Morgen werde uns den prächtigsten Sonnenaufgang bringen. In dieser Zuversicht begaben wir uns zur Ruhe.

Früh um halb 4 Uhr that es uns ein wunderlich melodisches Alphorn an, daß wir vom Lager aufsprangen und zur Höhe hinaufeilten. Doch statt des am glänzenden Himmel auffahrenden Helios stellte sich uns feuchtkalt ein garstiger Nebel dar, so

dicht, wie man ihn nur auf den Bergen trifft, daß man fast die Hand vor dem Gesicht nicht mehr zu erblicken vermochte und trieb uns ins Haus zurück. Man suchte nochmals das Bett auf, man stund auf, frühstückte. Die Sache kam nur schlimmer: es begann zu regnen und zu schneien, alles durch einander. Man wartete und vertrieb sich die Zeit auf mannigfache Weise, — umsonst. Endlich beschloß man zu Thale zu fahren und auf kürzestem Wege dorthin zu eilen, wohin man insgemein strebt, wens einem in der Fremde draußen schlecht geht: heim zur Mutter. Wir langten wohlbehalten in Goldau an und über uns lachte — welche Ironie des Schicksals! — der blaue Himmel. So ward man denn rätig, den schönen Nachmittag noch zu einer Fahrt nach Brunnen zu benützen und dieser Plan ward ausgeführt, obgleich kurz vor dem Aufbruch ein grandioses Gewitter seine Wolkenmassen vom Zugersee an den Roßberg heraufwälzte. Ein Zug der Gotthardbahn trug uns bei Steinen und Schwyz vorbei zur Wiege unserer schweizerischen Freiheit. In Brunnen verlebten wir noch ein paar genußreiche Stunden. War es uns auch nicht vergönnt, das Rütli zu betreten, wie wir beabsichtigt hatten, so konnten wir ihm doch von ferne unsere Grüße zurufen. Und der Anblick des stillen Geländes und die Melodie der zu unsen Füßen plätschernden Wellen führte den Geist weit, weit in vergangene Zeiten zurück und Gestalten der Geschichte und Sage traten ihm entgegen, gewaltige, ehrwürdige, urkräftige.

Als wir bei dunkler Nacht in den Bahnhof unserer Residenz einfuhren, konnten wir uns sagen, daß wir, trotz der unwillkommenen Zugabe von Nebel, Regen und Schnee, zwei herrliche Tage genossen hatten. Und wer früher noch nie in den Bergen gewesen, hatte dieselben in der kurzen Spanne Zeit jedenfalls gründlicher von den verschiedensten Seiten kennen gelernt, als ihm an der Hand von Karten und Büchern möglich gewesen.

Der hohen Regierung aber, die durch einen namhaften Beitrag es auch den Unbemittelten möglich gemacht hatte, an der Reise Teil zu nehmen, sei für ihre Liberalität hier, wenn auch ein später, doch warmer Dank ausgesprochen.

Unser liebliches Hügelland konnten die Schülerinnen im Herbst durch einen Ausflug nach dem Säli und Bad Lauterbach kennen lernen. Vom Kostenpunkt ganz abgesehen, empfehlen sich solche kürzere Touren in Abwechslung mit den größern, um dem jungen Blut die Wahrheit jener Worte zu veranschaulichen:

„Willst du immer weiter schweifen?

Sieh, das Gute liegt so nah.“

Und inallewege thut es unserm gehetzten und nervös überreizten Geschlecht gut, ab und zu stille Orte aufzusuchen und dort einige Stunden zu verweilen, wo man kein Pusten, keinen schrillen Pfiff der Dampfmaschinen, kein Pochen der Hämmer vernimmt, wo nichts als das Rauschen der Bäume, das Summen der Käfer und das Murmeln lebendiger Brunnen an unser Ohr dringt.

Wir können nicht ganz und gar zur Natur zurückkehren, wie Rousseau vor 130 Jahren verlangt hat, aber uns von Zeit zu Zeit an ihren Busen flüchten und da neue Nahrung, neues Blut saugen, das können und sollen wir allerdings.

VI. Mitteilungen aus Schulordnung und Lehrplan.

Jede Schülerin, welche ein oder mehrere Fächer nicht besuchen soll, hat dafür eine schriftliche Erlaubnis von ihren Eltern oder von deren Stellvertretern dem Rektorat einzureichen. Am Ende der II. Klasse haben die Lehramtskandidatinnen ihre Wahlfähigkeitsprüfungen in Weltgeschichte, Geographie, Botanik und Zoologie zu bestehen.

Das Schulgeld beträgt für alle Schülerinnen der Anstalt, gleichviel, ob sie alle oder nur einzelne Fächer besuchen, per Jahr 40 Fr. und ist halbjährlich vor auszubezahlen; für die Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek hat jede Schülerin jährlich 3 Fr. zu entrichten. Schülerinnen, welche ein Stipendium beziehen, bezahlen die Hälfte mit zusammen 21 Fr. 50 Cts. pro anno. Dürftigen Schülerinnen kann auf Vorschlag der Lehrerkonferenz Schul- und Bibliothekgeld von der Direktion erlassen werden.

Ueber Erteilung von Stipendien spricht sich das aargauische Schulgesetz wesentlich dahin aus: Kantonsbürgerinnen können auf Grund eines Dürftigkeitsausweises (wozu auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion Formulare zu beziehen) und eines entsprechenden Schulzeugnisses der Lehrerschaft für drei Jahre Stipendien von höchstens 500 Fr. jährlich erhalten. Die Bewerberinnen müssen das 15. Altersjahr zurückgelegt haben. Stipendiatinnen übernehmen die Verpflichtung, nach absolviertem Seminarkurs in den Dienst der öffentlichen Schule des Kantons zu treten, sofern ihnen dazu der Anlaß geboten wird und darin wenigstens für die Dauer von 4 Jahren zu verbleiben.

Alle Schulabsenzen müssen schriftlich durch die Eltern oder die Kostgeber zunächst bei dem Rektorat und hierauf bei dem übrigen Lehrpersonal, soweit es von den Absenzen betroffen worden ist, entschuldigt werden. Für Aussetzung einzelner Stunden bis auf drei Tage ist die Erlaubnis des Rektors, für längere Zeit die des Präsidenten der Direktion einzuholen. Dauert die Absenz wegen Krankheit oder aus andern Gründen mehr als acht Tage, so ist dem Rektor hievon Anzeige zu machen. Jedes unentschuldigte Wegbleiben wird je nach Umständen als Austritt aus der Anstalt betrachtet.

Schülerinnen, welche nicht bei ihren Eltern wohnen, haben bezüglich der Wahl des Kostortes den Rat oder die Weisung

des Direktors zu befolgen. Schülerinnen und Kostgeber, welche Anliegen irgend welcher Art vorzubringen wünschen, haben sich ebenfalls an den Direktor zu wenden. Jeder Klasse ist zur speziellen Aufsichtung ihres Verhaltens außerhalb der Schule ein Klasseninspektor aus der Zahl des Lehrkollegiums vorgesetzt.

Während des Sommersemesters dürfen die Schülerinnen der Anstalt Abends höchstens bis halb 9 Uhr, während des Wintersemesters nur bis halb 8 Uhr auf Straßen und an öffentlichen Orten erscheinen, es sei denn, daß sie von Eltern, erwachsenen Verwandten oder Kostgebern begleitet werden. Die aktive Beteiligung an öffentlichen Tanz-, Turn- und Gesangsproduktionen, sowie an dramatischen Aufführungen ist den Schülerinnen ohne eingeholte Bewilligung des Rektorates untersagt.

Für Lehramtskandidatinnen sind sämtliche Fächer mit Ausnahme von Englisch und Italienisch obligatorisch, für alle andern Schülerinnen dagegen sind sämtliche fakultativ, immerhin so, daß von einem einmal gewählten Fach erst, nachdem dasselbe ein halbes Jahr besucht worden ist, durch das Rektorat auf ein schriftliches Gesuch der Eltern bzw. ihrer Stellvertreter hin dispensiert werden kann. (Reglem. § 10.)

VII. Aufnahmebedingungen.

Seminar:

Für den Eintritt in die unterste Klasse werden diejenigen Kenntnisse verlangt, welche in einer vierklassigen aargauischen Bezirksschule oder in einer parallelen Anstalt erworben werden können. Aspirantinnen der beiden obern Klassen haben sich über relativ höhere Vorbildung auszuweisen. Die städtische Mädchenbezirksschule dient der Anstalt unter anderm in dem

Sinne als Vorkurs, daß Schülerinnen, welche zwar nicht für den Eintritt in unsere I. Klasse, dagegen für die IV. Klasse der Bezirksschule befähigt erklärt werden, am letzteren Orte ohne weiteres aufzunehmen sind.

Im speziellen haben sich die Aspirantinnen für die I. Klasse in den einzelnen Fächern etwa folgendermaßen auszuweisen:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre und Fähigkeit, einen Aufsatz erzählenden, beschreibenden oder betrachtenden Inhalts korrekt zu schreiben.

In Mathematik: Kopf- und Zifferrechnen mit gemeinen Brüchen und Vertrautheit mit der Lösung einschlägiger praktischer Aufgaben. Dezimalbrüche.

Im Französischen: Richtige Aussprache, Kenntnis der Formenlehre, besonders der regelmäßigen und unregelmäßigen Konjugationen, und Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat korrekt niederzuschreiben und ebenso kurze Sätze ins Französische zu übertragen.

In Geschichte: Wichtigste Momente und chronologische Uebersicht der vaterländischen Geschichte. Bekanntschaft mit den merkwürdigsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte.

In Geographie: Kenntnis der Schweiz. Uebersichtliche Kenntnis der fünf Erdteile, zumal Europas.

In der Naturkunde: Fähigkeit, bekanntere phanerogamische Pflanzen, Wirbel- und Gliedertiere richtig zu beschreiben.

Institut:

Die Töchter, welche nur einzelne Fächer zu nehmen wünschen, haben sich durch eine Prüfung auszuweisen, daß sie in denselben genügend Vorkenntnisse haben, um mit den Seminaristinnen Schritt halten zu können.

VIII. Wahlfähigkeits-, Schluss- und Aufnahmsprüfungen.

a. Die Wahlfähigkeitsprüfung.

1) *Schriftliche Prüfung (in Klausur).*

Montag den 25. März:

8—10 Französisch, 10—11 Naturkunde, 2—3 Pädagogik.

Dienstag den 26. März:

8—10 Mathematik, 2—4 Deutsch.

2) *Mündliche Prüfung.*

Donnerstag den 4. April:

8—12 Französisch, Deutsch, Mathematik.

2—4³⁰ Probelektionen.

2—5 II. Klasse: Naturkunde.

5—6 Turnen aller Klassen.

Freitag den 5. April:

8—11 Schweizergeschichte, Pädagogik, Naturkunde.

11—12 Religion.

10⁴⁵—12 II. Klasse: Naturkunde.

2—5³⁰ II. Klasse: Weltgeschichte.

Samstag den 6. April:

8—11³⁰ II. Klasse: Geographie.

2—3 (ev. 3³⁰) Singen aller Klassen.

Nachmittags 3³⁰ Kommissionsitzung.

b. Die Schlussprüfung.

1) *Schriftliche Prüfung.*

Montag den 25. März:

8—9 I. Deutsch, II. Geometrie, 9—10 I. Geometrie,

II. Deutsch, 10—11 I. u. II. Italienisch.

Dienstag den 26. März:

9—10 I. u. II. Englisch, 2—3 I. Französisch, II. Arithmetik, 3—4 I. Arithmetik, II. Französisch.

2) *Mündliche Prüfung.*

Montag den 8. April:

8—9 I. Mathematik, II. Französisch, 9—10 I. Französisch II. Mathematik, 10—11 I. Geschichte, II. Physik, 11—11³⁰ II. Italienisch, 2—3 I. Geographie, 3—4 I. Englisch.

Dienstag den 9. April:

8—9 I. Deutsch, 9—10 I. Kirchengeschichte, II. Deutsch, 10—11 I. Naturgeschichte, II. Pädagogik, 11—11³⁰ II. Englisch, 2—3 I. Italienisch.

Nachmittags 6 Uhr: Direktionsitzung.

Censur: Mittwoch den 10. April, Vormittags 9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.

c. Die Aufnahmeprüfung.

1) *Schriftliche Prüfung.*

Montag den 29. April:

8—9 Mathematik, 9—10 Französisch, 10—11 Deutsch.

2) *Mündliche Prüfung.*

Montag den 29. April:

2—3 Geschichte, 3—4 Geographie.

Dienstag den 30. April:

8—9³⁰ Deutsch, 9³⁰—11 Französisch, 2—3 Mathematik, 3—4 Naturkunde.

Anmeldungen, denen ein Geburtschein und letzte Schulzeugnisse und von den Aspirantinnen des Lehramtes ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizulegen sind, nimmt bis zum 20. April das Rektorat der Anstalt entgegen.

Beginn des neuen Kurses: 2. Mai, 7 Uhr.



